



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Die andere Frag/ bey welcher die Gedancken untersucht werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Korns: das Körnlein aber / das du du auf-
gesät / wirst du nit mehr finden: es ist durch
das Begießen verfaulter: und eben durch die
Verwesung hat es schöne Mehren bekom-
men für die Zeit des Schnitts. Eben also
verhätet es sich auch bey dem geistlichen Auf-
stien. Wann derjenige / der die Sünden
aufgesät in der Erden seines Herken / diesen
Saamen gang trucken lasset / und nit begießt
so wird er zur Zeit des Schnitts / wann er
stirbt / nichts anders / als Sünden finden /
wie er sie hat aufgesät: darumb sagt der
Apostel / daß er einschneiden werde / was er
aufgesät hat: Quae seminaverit homo, hæc
& metet. Wann aber derjenige / welcher
Sünden aufgesät / dieselbige begießet mit
den Zähren der wahren Buß / so wird er bey
dem Schnitt die Sünden nit mehr finden /
sondern er wird lauter Freud einschneiden /
dann durch die Buß-Zäher seynd die Sünden

aufgesät worden: es ist ein Endte der ewi-
gen Freuden darauß erwachsen / da umb hat
David nit gesagt / daß derjenige mit Frohlo-
cken einschneiden werde / welcher nur bloß hat
aufgesät / sondern welcher aufgesät hat
mit Zähren / das ist / welcher aufgesät /
und was er gesät / mit Zähren auch begossen
hat: Qui seminant in lachrymis, in exulta-
tione metent. Raynerius sagt: Qui semi-
nant in lachrymis compunctionis, in exulta-
tione futura metent fructum æternæ beati-
tudinis. Welche da aussäen in den Zähren
der wahren Buß / die werden künftig mit
Freuden einschneiden die Frucht der ewigen
Seeligkeit. Es solle derowegen der Sün-
der jetzt weinen / und seine Sünd mit Zäh-
ren begießen / so wird er bey der Prob noch
wohl bestehen / und die verlangte Glory erhal-
ten. Vel si peccavit, per penitentiam
delevit.

Der vierdte Absatz.

Die andere Frag / bey welcher die Gedanken untersucht werden.

14. Die andere Frag / welche das Gewissen
zubeantworten hat / ist diese / ob derjenige
ein reines Herz habe? Et mundo corde.
Dann wann gleich der Christ mit Wercken
nit gesündiger hätte; wann er aber mit Ge-
danken sich versündiget / so wird er gleich-
fahls von der Seeligkeit aufgeschlossn: Hu-
go Cardinalis sagt: Excludit peccatum cogi-
tationis: wer seelig werden will / der muß
auch rein seyn in dem Herken. Was ist in
dem Herken rein seyn? der heilige Hierony-
mus sagt / wann einen das Gewissen keiner
Sünd anlaget. Es ist / sagt Theophylactus,
wann man fleusch ist nit nur in den Wercken
sondern auch in den Gedanken. Der heilige
Laurentius Julianus sagt / wann man das
Herz sauber haltet von allen unreinen / rach-
gierigen / ungerichten / und hoffärtigen Ge-
danken und Unmuthungen: Munditia cor-
dis est, ipsum cor liberum custodire ab omni
cogitatione & affectione polluta, noxia, obli-
qua & elata. Derjenige ist rein von Her-
ken / sagt der heilige Petrus Damiani, welcher
seine Begierden / und Unmuthungen vor al-
ler Unordentlichkeit bewahret / und sie vil mehr
nit empfindet / als unterdrucket: Ille mundum
cor habet, qui utriusque hominis moribus mi-
gatis, passiones non modo reprimat, sed
ignorat. O Christgläubige / dieses ist ein rei-
nes Herz haben: dieses ist / was erforderet
wird / wann man Gott in seiner Glory sehen
will: Hat nit eben dieses Christus gesagt?
Beati mundo corde, quoniam ipsi Deum vide-
bunt: Seelig seynd / die eines reinen Her-
ken seynd / dann sie werden Gott anschauen.

Augustinus anmercket / betrachtet dieses Herz
(sagt mit dem heiligen Basilio Theophilus An-
tiochenus) als wie einen Spiegel / welchen
Gott gemacht hat / damit in demselbigen bey
dem Liecht des Glaubens in diesem Leben sein
Vollkommenheit gesehen und geliebt wurde;
hernach aber in dem anderen Leben bey dem
Liecht der Glory sein Göttliche Wesenheit in
demselben erscheinen sollte zu ewigwehrender
Freud. Was soll dann diser Spiegel für
ein Reingkeit haben / sagt Theophilus, dar-
mit Gott in demselbigen klar könne gesehen
werden? Ut Speculum splendidum, sic ho-
minis animum purum & mundum esse oportet.
Wie kan ein Spiegel / der voller Rost /
und Unsauberkeit ist / die Bildnuß recht vor-
stellen / die man darin zu sehen begehrt? Es
ist ja nit möglich. Also kan auch dasjenige
Herz Gott nit ansehen / sagt Theophilus,
welches verunreiniget ist mit den schwarzen
Sünden: Si rubigo invaserit speculum,
quod hoc patitur; idem & tibi accidit, ubi
peccatum re occupaverit. Wie kan der
Spiegel etwas vorstellen / wann er mit Staub
bedecket ist? das kan nit seyn: also wird
auch die Seel Gott nit ansehen / sagt der
heilige Zenon, wann sie nit zuvor von dem
Staub auch der läßlichen Sünden gereiniget
wird: Si hæserit telluca peccati, jam Deum
videre non possunt. Wie kan der Spiegel /
der auch nur mit einem kleinen Wölcklein vom
Anfauchen überzogen ist / die Bildnuß vor-
stellen? das kan auch nit seyn: also (sagt
Chromantius) muß die Seel ganz lauter
seyn / auch von allem Gewölck der Unvollkom-
menheiten / wann sie Gott sehen soll: Munda-
di bordis, & conscientia puritas, nullam
nubem ad intendum DEUM patietur. Ist
es möglich / O Christgläubige / daß so grosse
Reingkeit erfordert werde / zu der Anschau-
ung

15. Betrachtet das Herz / nit das von Fleisch /
sondern den Verstand und Willen / der durch
dies Wort bedeutet wird / wie der heilige

Theoph.
Ant. 1.
ad Antioch.

Zeno ser.
de Jeana.

Chromant.
in Marc. 7.

ung Gottes in der Glory? was kan das Ger
wissen antworten auff die Frag von solcher
Reinigkeit? Et mundo corde. Wer ist /

Prov. 20.

wie der weise Mann sagt / der mit Wahrheit
berheuren könne / daß er ein ganz reines Herz
habe? Quis potest dicere, mundum est cor
meum. Wer ist ohne alle Unvollkommen
heit? Ja wer ist ohne lästliche Sünden?
und wolle Gott / es verbliebe bey diesem / dann
da ist noch leicht zu helfen / in diesem Leben /
oder in dem Fegfeuer; aber wie vil seynd de
ren / die ihr Herz rein halten von den schwä
ren Sünden? wie kan das seyn bey so vilen
rächgerigen und unkeuschen Gedanken und
Anmuthungen / in welche man verwilliget / bey
so vilen Begierden fremdes Guts / und bey
so vilen freventlichen Urtheilen? Was kön
nen dann die Gerwissen dergleichen Herzen
antworten / als daß sie bekennen / daß sie kei
nen Zuspruch haben zu der Seeligkeit. *Hic
excludit peccatum cogitationis.*

16.

Math. 15.

O Christ / der du ein Kind Gottes seyn
sollest / wann das Herz / wie Christus gesagt /
ein Brunnquell der bösen Gedanken / und der
unordentlichen Begierden ist: De corde exe
unt cogitationes mala. Sag her / was hast du
aß Begierd deines ewigen Heils für ein
Sorg gehabt / diese Brunnquell zu verstopfen?
was für böse Anmuthungen hast du über
wunden? was für böse Begierden hast du
im Zaum gehalten / damit du Gott mit be
leydigtest? wann du aber nichts dergleichen
gethan; Wer soll dir glauben / daß du wahr
haftig nach der Seeligkeit trachtest? wann
wir Christum den Herr fragen / warumb
er in diese Welt kommen / wird er sagen / er
seye nit kommen den Frieden zu sänden / son
dern den Degen: Non veni pacem mittere, sed
gladium.

Math. 10.

Ihr sehet schon / O Christ
glaubige / die Beschwärnus bey diesem Aus
spruch in dem andere Stellen der H. Schrift
das gerade Widerspihl zu sagen scheinen / der
H. David sagt von Christo: Orietur in die
bus ejus iusticia, & abundantia pacis. Es
wird in seinen Tagen die Gerechtigkeit auff
gehen / und häufiger Fried. Es sagt von
ihm der Prophet Ilias, er werde ein Fürst
des Friedens genennet werden; Vocabitur
Princeps pacis. Es haben die Engel bey sei
ner Geburth den Frieden verkündiget / und
gesungen: Et in terra pax hominibus.
Christus selber / was noch mehr ist / hat seinen
Jüngeren befohlen / den Frieden zu wünschen:
Dicite pax huic domui. Fried sey diesem
Haus. Er hat auch selber zum öfteren ge
sagt: Pacem meam do vobis; pax vobis.
Der Fried seye euch / meinen Frieden gib ich
euch. Wie sagt er dann jetzt / er seye nicht
kommen den Frieden zu sänden / sondern das
Schwert? darumb (antwortet der heilige
Hieronymus) dieweilen der wahre Fried eben
durch dieses Schwert zuwegen gebracht wird.
Propterea bellum missum est bonum, ut rum
patur pax mala. Ein guter Krieg ist besser als
ein besser Fried. Es hat zwar das Ansehen ei

s. Hier. in
Math. 10.

nes Kriegs / und eines Feinds / wann der
Wundt Arzt den Kranken schneidet und
brennt; aber der Krancke dancket ihn darumb
dann durch diese Schärffe gelanget er zu der
Gesundheit / und zu erwünschter Ruhe: Quo
niam maxime est pax. (sagt der H. Chrysolto
mus) cum id, quod agrotat, inciditur. Als
dann ist die beste Hoffnung zu dem Frieden /
wann dasjenige / so krank ist / hinweg ge
schnitten wird. Wahr ist es / sagt der H.
Zeno, daß die Liebe Gottes darein schneidet /
und das Schwert braucht wider den Sün
der / weil sie aber bey ihm / wie bey einem
Kranken / nur das faule Fleisch der Sünd
und Lasteren hinweg schneidet / so widerbrin
get sie ihm dadurch mit der Gesundheit auch
den Frieden. Interficiat hominem veterem,
creat novum. Hier siehest du / warumb der
jenige / welcher kommen ist / den Frieden zu
bringen / auch das Schwert gebracht hat /
und den Krieg / damit der Fried dadurch zu
wegen gebracht wurde: dann bey einem Chris
ten muß der Streit wider die böse Anmu
thungen nothwendig vorhero gehen / wann er
den ewigen Frieden erlangen soll / darumb
sagt Christus: Non veni pacem mittere, sed
gladium. Ich bin nit kommen den Frieden
sondern das Schwert zu sänden.

Ich beobachte aber alhier den H. Chryso
stomum, daß der Herr nit gesagt hat / er
wolle den Krieg sänden / sondern den Degen:
Non dixi bellum, sed gladium. Es hätte
zwar der Fleiß / die böse Begierden zu über
winden / wohl können ein Krieg genennet wer
den / es hätte sich auch dieses Wort wohl hies
her geschickt / dieweil der Krieg den Frieden
eigentlich entgegen gesetzt ist. Aber nit ohne
großes Geheimnus hat Christus gesagt /
daß er nit den Krieg / sondern das Schwert
zu sänden kommen seye; dann der Krieg / O
Christglaubige / hat sein gewisse Zeit / da man
ihn führet / hernach höret er auff; Aber nicht
also verhältet es sich mit dem Degen / dann
diesen behaltet und braucht man allezeit. Da
rumben sagt Christus nit / daß er kommen
seye / Krieg zu sänden / sondern den Degen
sed gladium. Dann in Bestreitung der
Begierlichkeit soll der Christ niemahl keinen
Stillstand machen / wie in dem Krieg ge
schihet / sondern alle Tag soll er den Degen
der Mortification und Abtödtung wider die
selbe gebrauchen: Non dixit bellum, sed gla
dium. Es sollen alle Kinder des Wands
wissen / daß vor der Pforten des ewigen Para
desß ein Cherubin wachet mit einem feuris
gen Schwert: Et flammeum gladium. Mit
den Eingang in dieses Paradesß zu verwehren /
dann zu diesem wäre der Engel allein genug /
sondern dadurch zu verstehen zu geben / sagt
Rabanus, daß derjenige / der verlangt hinein
zu kommen / und von dem Baum des Lebens
zu essen / der muß ihm den Eingang mit dem
Degen eröffnen / welchen Christus gesän
det hat / das ist / er muß die böse Anmuthungen
und Begierden hinweg schneiden: Ut ferien
das

Rabanus
Gen. 3.

das in nobis illecebras concupiscentie corpora-
tis insinuat, si ad signum vite, qui est Dominus
Christus, penetrare concupisimus. Durch
dieses Mittel kan man kommen zu der Rei-
nigkeit des Herzens / der Annuthungen und

Gedanken / ohne welche das herrliche Kleid
der Seeligkeit nicht erlangt wird. Innoceus
manibus & mundo corde. Hic excludit
peccatum cogitationis.

☩ : ☩ : ☩

Der fünffte Absatz.

Die dritte Frag / bey welcher die Wort durchsuchet werden.

18. Ich will mir die dritte Frag vorbehalten
auff die Last; und in Gegenwart die
vierte auß den Fragen vornehmen.
Von denen Worten: Nec juravit in dolo
proximo suo. Der seinem Nächsten nicht
betrülich geschworen hat. Wer das Kleid
der ewigen Glory erlangen will / der muß rein
seynd mit nur von bösen Werck / und Gedan-
cken / sondern auch von den Sünden / welche
in den Worten begangen werden. Hic ex-
cludit, (sagt Hugo) peccatum locutionis. Es
hat ein gelehrter Schrift- Steller dieses
Welt- Gebäu betrachtet / als wie ein wohl
eingerichtetes Uhr- Werck / so von der Hand
des höchsten Künstlers gemacht worden. In
dieser Uhr ist gleichsam das Haupt- Rad der
oberste Himmel. Die himmlische Einflüß/
die verborgene theils Zuneigungen / theils wi-
derwärtige Neigungen der Geschöpfen seynd
die andere Räder; die Erden ist an statt des
Gewichts / und die zwölf Himmels- Zeichen
seynd wie die Zeichen der zwölf Stunden!
Gleichwie nun an einer solchen Uhr alles da-
hin geordnet wird / daß durch den Zeiger die
Stunden ordentlich gezeiget / und durch das
Glocklein verkündet werden / also ist auch
das schöne wohlgeordnete Uhr- Werck dieser
Welt dahin angesehen / daß der Mensch mit
dem Herzen den Göttlichen Schöpffer an-
bete / daß er mit der Hand / als mit dem Zeiger
desselben Willen vollziehe / und daß er mit
den Worten / als mit der Glocken denselben
lobe / zu solchem Lob auch andere einlade / und
seinen Nächsten aufbaue. Dieses ist das
Ampt des Menschen / so lang er lebet: aber
wie verrichtet er dieses sein Ampt? was an-
wortet ihm sein Gewissen auff die Frag / von
der Glocken? was für einen Klang gibt sie
von sich? ist es das Lob Gottes / oder die
Danckagung für so unendliche Gutthaten?
oder seynd es mit vil mehr Lasterungen / und
Schwär wider die Ehr Gottes? Seynd die
Neben also beschaffen / daß sie den Neben-
Menschen aufbauen / oder wird er dardurch
vilmehr geärgert? seynd es mit Ehrabschnei-
dungen / und Verleumdungen? seynd es mit
Hoch- Schelt- und Schmach- Wort? O
Christ / weiß dein Sorgfältigkeit / die du in
deinen Worten gebrauchest?

19. Es befehlet der Göttliche Geist durch den
weisen Prediger dem Menschen / er solle ein
Baag machen vor seine Wort / und einen
Zaum für seinen Mund: Verbis tuis facito
lateram, & frenos ori tuo rectos. Wann
auch vornehmlich wäre alles Gold und Silber
Christl. Decker. II. Theil.

darzu anzuwenden / so soll er sich gar nicht
reuen lassen solches zu verschmelzen: Aurum
cum & argentum tuum conflat. Disemnach/
sagt der Heil. Chrysostomus, soll man
wohl betrachten / wann man redet / daß man
alle Wort gleichsam abwöge auff der
Waag: Ut ipsa (verba) velut ponderantes
diligenter expendamus. Man muß die Wort
sagt der H. Augustinus, zuvor bedencken / ehe
man sie ausspricht. Noch mehr aber hat
der H. Bernardus gesagt / daß man das Wort
zweymahl zuvor betrachten soll / bis es ein-
mahl auff die Zungen kombt: Antequam
verba proferas, bis ad limam veniant, quam
semel ad linguam. Diser Ursach halber hat
der Gespons in den hohen Lieberden den
Mund seiner Braut mit einer Rosenfarben
Schnur verglichen: Sicut vitæ coccinea labia
tua, anzuzeigen / daß sie unter der Zeit / bis
die Schnur aufgelöst wird / alle Wort wohl
betrachte. Man solle alle Wort auff die
Waag legen / und abwögen: Verbis tuis fa-
cito lateram. Was thust du / wann du eine
guldene Münz aufgibest / oder einnimmest?
Du bedienst dich einer Halb- Waag / und
legest in eine der Waag- Schüsseln das Ge-
wicht / und in die andere die Münz / die du
wögen willst: wann sie das Gewicht hat / so
behaltest du dieselbe / wo nit / so verwürffest
du sie / wann sie schon von Gold ist. Ist de-
me nit also? da sehe / sagt der H. Gregorius,
wie man die Wort abwögen soll. Man
muß nit nur sehen / was man reden will / ob
es Gold / Kupffer / oder Eysen sey / sondern
man muß es auch auff die Waag- Schüssel
legen / und abwögen mit dem Gewicht des
Göttlichen Gesages. Wißt du andere straf-
fen / wann es dein Ampt ist / so gehe zu der
Waag / lege auff die andere Schüssel das Ge-
wicht der Lieb: Verbis tuis facito lateram.
Und wann deine Straff- Wort das Gewicht
der Lieb nicht haben / so ist es kein Züch-
tigung / sondern eine Nachgierigkeit. Kombt
dir ein Antrieb wider andere zu murren? gehe
hin zu der Waag / und lege auff die andere
Schüssel das Gewicht der Gerechtigkeit:
Verbis tuis facito lateram. So wirst du se-
hen / daß es ein Ungerechtigkeit ist / andere
radlen / und ihre Fähler wollen offenbahren
da du doch deine Mängel und Fähler verbir-
gest. Reizet dich der Teuffel an zu un-
schambaren Worten / welche du nur für einen
Scherz haltest? so gehe hin zu der Waag /
lege auff die andere Schüssel das Gewicht der
Zucht und Ehrbarkeit: Verbis tuis facito la-
teram.

Hilar. ibid.
S. August.
apud Cor-
nel. ubi
supra.
S. Bern. in
speculo
Monache-
rum.
Cant. 4.

Chryf.
m. 39.
Mant.

no. 18.
et. 25.

17.

Chryf.
m. 36.
Mant.

abhan.
17.
149.